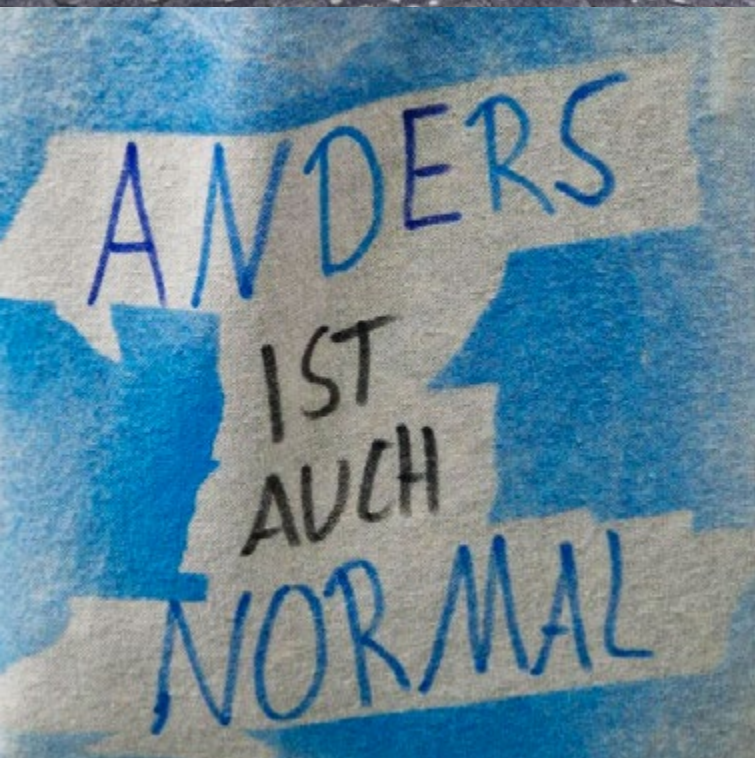




Wirkungsbericht 2025





Vorwort	3
Impressionen 2025	4 – 5
Ambulant betreutes Wohnen	6 – 7
Allgemeine Sozialberatung	8 – 10
Soziale Schuldnerberatung	11
Kur- und Erholungsberatung	12 – 13
Gemeindcaritas	14 – 15
youngcaritas	16
10 Jahre SoCa	17
Treffpunkt im Pavillon	18 – 19

Liebe Leserinnen und Leser,

der Caritasverband Oldenburg-Ammerland e.V. ist für Menschen in herausfordernden Situationen da – ganz konkret und direkt vor Ort. Auch im vergangenen Jahr 2025 sind wir dem Caritas Leitspruch treu geblieben: Not sehen, handeln. Diese Idee des Deutschen Caritasverband, dem größten sozialen Arbeitgeber hierzulande, eint alle rund 740.000 Mitarbeitenden. Mit unseren rund 20 Mitarbeitenden haben wir rund 770 Hilfesuchende aus Oldenburg und Umgebung in verschiedensten Herausforderungen ihres Lebens begleitet und dort, wo möglich, wieder auf die eigenen Füße verholfen. Unsere Dienste und Angebote haben sich bewährt, ob nun Allgemeine Sozialberatung, Hilfe bei Kuren & Familienferien oder Soziale Schuldnerberatung. Wir sind kontinuierlich am Ball geblieben, d.h. wir sind mit Klient:innen eng im Kontakt, um z.B. keine Fristen zu versäumen. Nach wie vor ist jede:r Ratsuchende:r willkommen, egal, wie abstrus die Ausgangslage ist. Wir sortieren, regeln neu und vernetzen mit ggf. anderen Fachstellen bzw. begleiten im Alltag wie bei der Ambulanten Wohnbetreuung, um peu à peu Eigenverantwortung zu übernehmen. All das geht nur, wenn alle, also wirklich alle Mitarbeitenden sich ständig am Puls der Zeit bewegen.

Unsere Angebote für aktive Senior:innen oder auch Kund:innen in unseren Sozialkaufhäusern sind nur durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher möglich. Darüber freuen sich nicht nur die Besucher:innen unseres Treffpunkts im Pavillon und der Secondhand-Läden, sondern auch wir.

An dieser Stelle allen, den Haupt- und Ehrenamtlichen, für ihr außergewöhnliches Engagement auch in mitunter turbulenten Phasen in 2025 unser herzlichster Dank.

Was wünschen wir uns für die Zukunft? Mehr soziale Bindung und Miteinander in der Gesellschaft. Denn ein aufmerksamer Blick auf mein direktes Umfeld, den Nachbarn, die Kundin an der Kasse usw. macht den Unterschied und wirkt der Individualisierung (Abschottung, Vereinsamung, Polarisierung u.v.m.) entgegen.

In diesem Sinne wünschen wir inspirierende Lektüre und freuen uns, wenn Sie anderen von uns erzählen oder einfach mal vorbeischaun!

Claudia Büring

Leitung Caritasverband Oldenburg-Ammerland e.V.



Der Caritasverband in Zahlen:

- 1. April 1960 gegründet
- Aktuell 23 Mitarbeiter:innen
- 3 Standorte in Oldenburg plus
- 2 Sozialkaufhäuser in Oldenburg und
- 1 Sozialkaufhaus in Westerstede (zusammen mit SKF e.V. Oldenburg)

Herausgeber:

Caritasverband Oldenburg-Ammerland e.V.
Peterstraße 22 – 26, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 92545-0
E-Mail: verband@caritas-ol.de

Redaktionell verantwortlich:
Claudia Büring

Fotos, soweit nicht anders ausgezeichnet,
Caritasverband Oldenburg-Ammerland e.V.
Danke an alle Einrichtungen!

Vorstand:

Josef Roß (Vorsitzender),
Michael Bohne (stellvertr. Vorsitzender),
Gitta Verwey, Guido Pering,
Simon Berndmeyer

Leitung des Caritasverbandes:
Claudia Büring

Amtsgericht Oldenburg
Vereinsregister: VR 1109

Steuernummer: 64/220/00573

www.caritas-ol.de

Impressionen 2025

Herzenspost

Unsere Herzenspost ist eine Aktion, bei der junge Menschen Briefe, Karten oder Bilder an einsame und ältere Menschen in Pflegeeinrichtungen, Hospizen oder Gemeinden senden, um gegen Einsamkeit vorzugehen.



Was ist schon normal?

Wir setzen uns aktiv für gerechtere Lebensverhältnisse ein und denken alle sozialen Gruppen mit. Wir bringen Menschen zusammen, machen Lebensrealitäten sichtbar und schaffen Räume, in denen Kirche nicht als geschlossener Raum erscheint, sondern als Teil einer vielfältigen, offenen und solidarischen Stadtgesellschaft. Denn „anders ist auch normal“!

Nur zusammen geht was

Zuletzt feierten mehr als doppelt so viele Menschen ihren 60. Geburtstag, wie Kinder geboren wurden. Seit 1972 sterben in Deutschland jährlich mehr Menschen als geboren werden, nur aufgrund der Migration nach Deutschland schrumpft die Bevölkerung nicht. Der demografische Wandel verändert den Arbeitsmarkt, die sozialen Sicherungssysteme und das Zusammenleben der Generationen. Das erleben wir jeden Tag in unseren Beratungen und Hilfsleistungen.



Süßes Dankeschön

Ein süßes und florales Dankeschön einer erholungsbedürftigen Mutter, die eine Mütterkur allein auf Norderney gemacht und sich für die Hilfe und Beratung von Herzen bei unserer Kurberaterin Adelgunde Schute bedankte.



Werden Sie Teil von uns!

Caritasverband
Oldenburg-Ammerland



Werden Sie Teil von uns

Mit unserem neuen Flyer werben wir um Mitgliedschaft. Denn ein Verein lebt von seinen Mitgliedern, ihrer Verbundenheit mit unseren Aufgaben und Vorhaben.



G*tt liebt bunt

„Gott liebt bunt“ ist eine Initiative der katholischen Kirche und Caritas, die die Vielfalt der Schöpfung als Ausdruck göttlicher Liebe feiert und Inklusion sowie Solidarität mit allen Menschen fördert. Sie verbindet das bunte Spektrum des Lebens und motiviert zu vielfältigem Engagement für Bedürftige, unabhängig von Herkunft oder Lebensweise. Wir unterstützen das!

Bank für Vielfalt

Wie bleiben wir miteinander im Gespräch? In Zeiten gesellschaftlicher Spaltung haben wir einfach mal einen Gegenentwurf gemacht: Jung und Alt kamen bei einem Sommerfest des Schülercafés der Liebfrauen-schule in Oldenburg zusammen, um gemeinsam eine schöne Bank zu gestalten – einen Ort für mehr Begegnung!





Ambulant betreutes Wohnen

Im Jahr 2025 haben wir beim ambulant betreuten Wohnen (ABW) rund 130 Oldenburger:innen mit psychischen Erkrankungen und Suchterkrankungen in ihrem Alltag begleitet. Die Lebensgeschichten und aktuellen Lebenssituationen sind dabei so vielfältig wie die Menschen selbst – geprägt von unterschiedlichen Erfahrungen, Herausforderungen und individuellen Bedarfen.

Unsere Unterstützung richtet sich genau danach: individuell und mit dem Ziel, Selbstständigkeit Schritt für Schritt zu stärken – im besten Fall bis hin zu einem Leben ohne Begleitung.

Deutlich wurde auch in diesem Jahr erneut, wie tragend und wichtig gesellschaftliche Teilhabe und Gemeinschaft sind, um in ei-

nem eigenständigen Leben anzukommen. Deshalb haben wir neben unserer Kernarbeit den Fokus darauf gelegt, Begegnung, Austausch und soziale Einbindung zu stärken und mehr Räume zu schaffen, in denen Teilhabe im Alltag konkret erlebbar wird. In diesem Bericht werden einige Highlights aus unserer Arbeit vorgestellt.

Theaterprojekt im ABW: Bühne frei für Teilhabe

Einfach machen statt lange überlegen: 2025 ist im ABW ein offenes Theaterprojekt gestartet – ohne Voraussetzungen, ohne Druck. In Workshops konnten Klient:innen ausprobieren, was in ihnen steckt: spielen, improvisieren, laut sein, leise sein, präsent sein – alles unter professioneller theaterpädagogischer Begleitung.

Was dabei entsteht, ist mehr als „Theater“. Es wird ein Raum geöffnet, in dem neue Sei-

ten sichtbar werden. Selbstvertrauen wächst, Kontakte entstehen, und das Gefühl, Teil von etwas zu sein, wird konkret erlebbar. Die Rückmeldungen? Klar positiv. Das Projekt verbindet, stärkt und macht Lust auf mehr.

Und genau das ist der Plan: Für 2026 stehen weitere Schritte an. Die Gruppe will ein eigenes Stück auf die Bühne bringen. Wir sind gespannt, wie es weitergeht!

Gruppenangebote und Begegnungsformate – zusammen geht mehr

Darüber hinaus wurden noch weitere verschiedene Gruppen- und Begegnungsangebote umgesetzt, die gezielt auf soziale Teilhabe, Austausch und niedrigschwellige Kontakte ausgerichtet sind. Die Angebote laufen 2026 weiter – als fester Bestandteil unserer Arbeit.

Unsere monatlich stattfindenden Cafés, das Kontaktcafé und das Café Tapfer für Menschen mit Ängsten, brachten Klient:innen unkompliziert zusammen – für Gespräche, Austausch und neue Kontakte, ohne Druck und gelegentlich ergänzt durch kleine Ausflüge oder gemeinsame Aktivitäten.

Daneben gab es Angebote zum gemeinsamen Frühstück und Abendbrot, die regelmäßig Raum für Begegnung im Alltag schafften – niedrigschwellig und offen. Auch unsere alljährliche Fahrt nach Dangast fand wieder statt: raus aus dem Alltag, rein in

einen anderen Rahmen, mit gutem Essen sowie Zeit für Erholung und Miteinander.

2026 kommt ein weiterer Baustein dazu: die Kochwerkstatt. Hier wird nicht nur gekocht, sondern gemeinsam gestaltet, ausprobiert und Alltag praktisch gemacht – mit einem klaren Fokus auf Begegnung und Teilhabe.

„Am wirksauesten ist Unterstützung, wenn sie aus der Gruppe entsteht – Betroffene nehmen sich gegenseitig mit.“

Erika Murra, ABW

Don Bosco Haus – Gemeinschaft, die trägt

Ein weiteres Highlight waren 2025 die Entwicklungen im Don Bosco Haus. Die Wohngemeinschaft bietet bis zu fünf Menschen mit Sucht- und/oder psychischen Erkrankungen Wohnraum in unterstützendem und abstinenterem Setting und ist seit Jahrzehnten ein wichtiger alternativer Lebensort in Oldenburg. Die Kirchengemeinde St. Willehad stellt als Vermieterin die Immobilie zur Verfügung, die Begleitung der Bewohner:innen im Alltag erfolgt durch unser Team der ambulanten Wohnbetreuung.

Mit dem Einzug zweier neuer Bewohner ist die Hausgemeinschaft in diesem Jahr weiter zusammengewachsen. Es ist ein lebendiger Alltag entstanden, der von Verlässlichkeit, gegenseitiger Unterstützung und einem klaren, gemeinsamen Rahmen geprägt ist – bei gleichzeitig viel Raum für individuelle Lebensentwürfe.

Der zentrale Punkt: Teilhabe wird hier ganz praktisch gelebt. In Hausversammlungen, bei gemeinsamen Aufgaben und im täglichen Miteinander gestalten die Bewohner*innen ihr Zusammenleben eigenverantwortlich und aktiv. Die WG funktioniert dabei als gemeinsamer Raum, der bewusst gestaltet, weiterentwickelt und getragen wird.

Das wirkt über die WG hinaus. Stabilität im Alltag, soziale Einbindung und ein verlässliches Miteinander schaffen genau die Grundlage, die es braucht, um auch außerhalb der WG wieder stärker am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wir freuen uns, die Bewohner in ihrem Alltag an diesem tollen Lebensort zu begleiten.



Allgemeine Sozialberatung

Das Jahr 2025 war für die Allgemeine Sozialberatung von vielfältigen Herausforderungen und zugleich wichtigen Entwicklungen geprägt. In einem gesellschaftlichen Umfeld, das weiterhin von wirtschaftlichen Unsicherheiten, steigenden Lebenshaltungskosten und sozialen Ungleichheiten beeinflusst wird, blieb die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung auf einem konstant hohen Niveau.

Bei der verlässlichen Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen ging es nicht nur um die Sicherung existenzieller Grundlagen, sondern ebenso um die Stärkung individueller Handlungskompetenzen und die Förderung sozialer Teilhabe. Die Anliegen der ratsuchenden Menschen spiegelte die Bandbreite aktueller sozialer Problemlagen wieder – von finanziellen Engpässen über Wohnungsfragen bis hin zu persönlichen und familiären Krisensituationen.

Vor allem bei dem Personenkreis der Menschen über 65 Jahre stieg im Vergleich zu 2024 die Anfrage nach Beratung von 15 % auf 20 % an. Gerade für ältere Menschen ist eine niedrigschwellige, ganzheitliche Beratung wichtig – insbesondere im Umgang mit den Behördenstrukturen, um langfristig eine finanzielle Sicherheit zu schaffen und die soziale Teilhabe zu fördern, wie folgendes Beispiel zeigt.

Mehr ältere Menschen suchen Hilfe

Herr K., 74 Jahre alt, suchte im Sommer 2025 die Allgemeine Sozialberatung auf. Nach dem Tod der Ehefrau sah er sich erstmals allein mit der Organisation seines Alltags und seiner finanziellen Situation konfrontiert. Neben der emotionalen Belastung stellten insbesondere steigende Lebenshaltungskosten sowie zahlreiche behördliche Angelegenheiten eine große Herausforderung für ihn dar.

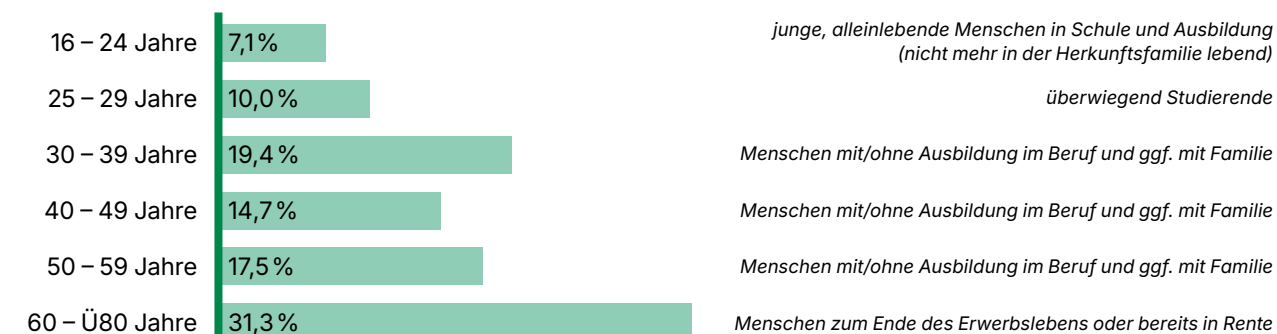
Im ersten Beratungsgespräch wurde zunächst ein Überblick über seine finanzielle Situation geschaffen. Dabei zeigte sich, dass Herr K. Anspruch auf ergänzende Leistungen hatte, die ihm bislang nicht bekannt waren. Die Antragstellung erwies sich für ihn jedoch als schwierig, da Formulare, Fristen und Zuständigkeiten unübersicht-

lich erschienen. Im Rahmen der laufenden Beratung wurde er konkret beim Ausfüllen der Antragsunterlagen unterstützt, die einzelnen Schritte wurden ihm erklärt und er wurde bei der Kommunikation mit den zuständigen Behörden begleitet.

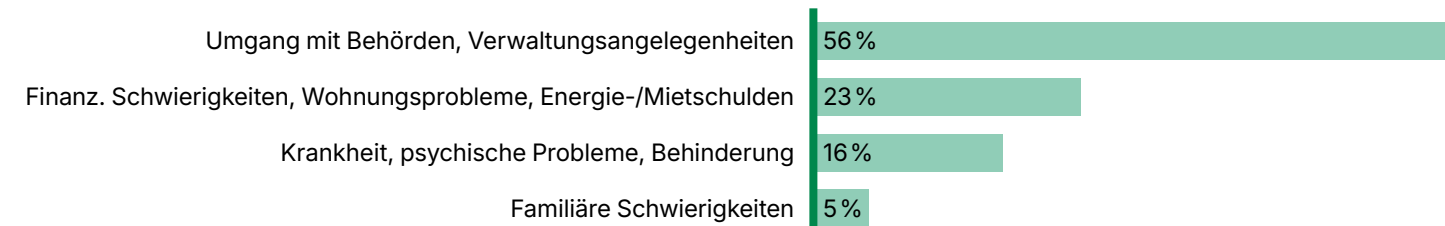
Zudem äußerte Herr K. in den Beratungsgesprächen, dass er sich zunehmend isoliert fühle. Er wurde über örtliche Unterstützungsangebote für ältere Menschen, wie z.B. dem Senioren- und Pflegestützpunkt der Stadt Oldenburg, und Begegnungsangebote, wie z.B. der Treffpunkt am Pavillon, informiert. Auch die Aufnahme als Kultur-gast in der Kulturtafel Oldenburg wurde initiiert. Im Verlauf der Begleitung stabilisierte sich seine Situation spürbar.

Die Altersstruktur der ratsuchenden Menschen hat sich im Jahr 2025 geringfügig verändert:

Altersstruktur



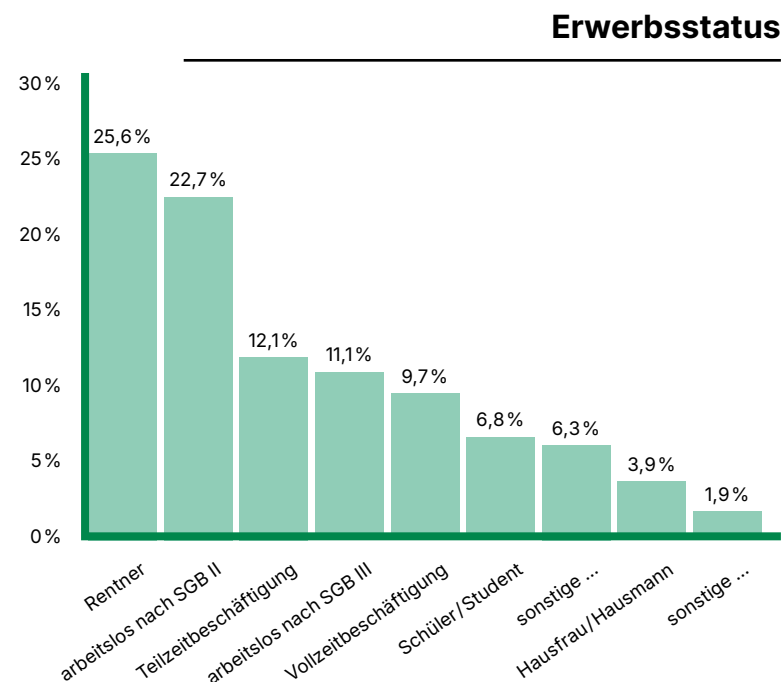
Primärer Anlass der Kontaktaufnahme



Erwerbsstatus und Lebenssituation sind prägend

Zudem zeigt sich in der Beratungssituation, dass die verschiedenen Beschäftigungs- und Lebenssituationen ebenfalls von Bedeutung sind. Die untenstehende Auswertung verdeutlicht, dass ein erheblicher Teil der ratsuchenden Menschen nicht oder nur eingeschränkt am Erwerbsleben teilnimmt, was häufig mit vielfältigen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen einhergeht.

Das folgende Diagramm gibt einen Überblick über den Erwerbsstatus der ratsuchenden Menschen im Berichtsjahr:



Am folgenden Beispiel wird deutlich, wie vielfältig die Problemlagen vieler ratsuchender Menschen sind und wie wichtig eine ganzheitliche, vernetzte Beratung ist, um nachhaltige Lösungen zu ermöglichen:

Frau M., 42 Jahre alt, wandte sich im Frühjahr 2025 an die Allgemeine Sozialberatung, nachdem sie durch eine längere Erkrankung ihre Arbeitsstelle verloren hatte. In der Folge geriet sie zunehmend in finanzielle Schwierigkeiten. Offene Mietzahlungen, Mahnungen von Energieversorgern und die Unsicherheit über ihre weitere Existenz führten zu einer erheblichen psychischen Belastung.

Im Rahmen der Beratung wurde zunächst eine existenzsichernde Perspektive erarbeitet. Gemeinsam mit Frau M. konnten Ansprüche auf Versicherungs- und Sozialleistungen geklärt und entsprechende Anträge gestellt werden. Parallel dazu erfolgte eine Unterstützung bei der Kommunikation mit dem Vermieter und dem Energieversorger, so dass eine drohende Wohnungskündigung abgewendet werden konnte. Zur Regulierung der weiteren Schulden wurde der Kontakt zur Schuldnerberatung hergestellt. Über einen Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsplatz erhielt Frau M. unterstützende Angebote zur beruflichen Neuorientierung. Im weiteren Verlauf stabilisierte sich die Situation von Frau M. zunehmend. Besonders wichtig war dabei die kontinuierliche Begleitung, die Frau M. Sicherheit gab und ihr half, wieder eigene Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen.

Das Jahr 2025 hat erneut deutlich gemacht, wie unverzichtbar die Arbeit der Allgemeinen Sozialberatung für viele Menschen ist, die vor komplexen Herausforderungen – sei es im Umgang mit finanziellen Belastungen, gesundheitlichen Einschränkungen oder zunehmend anspruchsvollen Behördenkontakten stehen. Die hohe Nachfrage nach Beratung bestätigt den anhaltenden Bedarf verlässlicher, niedrigschwelliger Unterstützung. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass eine individuelle, ganzheitliche Begleitung entscheidend ist, um nachhaltige Lösungen zu ermöglichen. Die enge Zusammenarbeit mit Behörden, sozialen Einrichtungen, Fachberatungsstellen und weiteren Kooperationspartnern war und ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit – maßgeblich für den Erfolg vieler Beratungsprozesse.

Sich im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung für eine solidarische Gesellschaft einzusetzen, in der jeder Mensch die Unterstützung erhält, die er benötigt, wird auch das Motto für 2026 sein – die Allgemeine Sozialberatung als verlässlicher Anlaufstelle für Menschen in herausfordernden Lebenslagen.

Soziale Schuldnerberatung

Die soziale Schuldnerberatung war auch in 2025 für Klient:innen in finanziell prekären Situationen da und hat unabhängig von Umständen, Herkunft, Person und Abrechnungsmöglichkeiten kostenlos unterstützt.

Im Berichtsjahr 2025 wurden 80 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt oder waren am Jahresende noch in Vorbereitung. 21 (im Vorjahr 15) außergerichtliche Schuldenbereinigungspläne wurden angenommen. 149 neue Ratsuchende wurden zusätzlich zu den bereits bestehenden Beratungsfällen beraten. Es gab unzählige telefonische Kurzberatungen.

Neue Ratsuchende kommen vermehrt mit sog. Multi-Problemlagen zu uns in die Beratung, dadurch werden die Beratungen immer zeitintensiver und komplexer. Wir stellen u.a. fest, dass sich immer mehr „Gutverdiener:innen“ hoch verschulden, oftmals geht das mit psychischen Problemen und Suchterkrankungen einher. Hier ist das Thema Glücksspielsucht ein erheblicher Faktor, gutverdienende Spielsüchtige sind häufig hochfunktional und bis zu einem gewissen Verschuldungsgrad für Banken attraktive Kreditkunden, so wird das Problem oft erst sehr spät erkannt und die Überschuldung ist bereits erheblich. Wenn die Banken und Kreditkartengesellschaften dann den „Hahn zudrehen“, fällt das „Kartenhaus“ in sich zusammen.

Ebenso sind auffällig viele junge Erwachsene von dieser Thematik betroffen. Hier ist die Schuldenhöhe deutlich geringer, aber das Problem nicht weniger prekär. Eine gute Anbindung und Zusammenarbeit mit gesetzlichen Betreuer:innen, Suchtberatungsstellen und anderen Unterstützern (Familie, Arbeitgeber etc.) ist hier das oberste Gebot, um insbesondere diesen Ratsuchenden vollumfänglich zu helfen. Der Trend bleibt auch 2026: Die Beratungsnachfrage steigt kontinuierlich an.

Konkret bietet die soziale Schuldnerberatung der Caritas:

- Hilfe bei finanziellen und sozialen Problemen
- Unterstützung beim Abbau der Überschuldungssituation
- Gespräche über Hintergründe der Überschuldung
- Ermittlung der Einnahmen und Ausgaben sowie Überlegungen zu Sparmöglichkeiten und neuen Einnahmequellen
- Überprüfung der Gläubigerforderungen
- Abwehr bzw. Beratung über drohende Zwangsvollstreckungsmaßnahmen
- Beratung über das Pfändungsschutzkonto / Ausstellen der Bescheinigung für laufende Beratungen
- Verweis an bzw. Zusammenarbeit mit weiteren Beratungsstellen
- Außergerichtliches Schuldenbereinigungsverfahren
- Erstellen des Verbraucherinsolvenzantrags



PeopleImages / Shutterstock.com

Kur- und Erholungsberatung



Oleksii Synelnykov / Shutterstock.com

Zeit für Erholung – Infos zu Kur & Familienurlaub

Manchmal braucht es einfach eine Auszeit – für sich selbst als Mutter oder Vater, gemeinsam mit den Kindern oder um neue Kraft für die Pflege eines Angehörigen zu schöpfen. Daher nutzen wir gern verschiedene Formate der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Im April haben wir an einem Gesundheitstag der Uni teilgenommen und unser vielfältiges Kurberatungs-Angebot vorgestellt. Im Oktober ging es dann in einer mittags-info um Kuren und Familienferien; hier haben wir erläutert, wer berechtigt ist und wie man den niedersächsischen Zuschuss zum Familienurlaub bekommen kann.

Wir beraten umfassend über:

- Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen für pflegende Angehörige, Mütter/Väter und Kinder nach den gesetzlichen Voraussetzungen der §§ 23,24, 40,41 SGB V
- Hilfe bei der Antragstellung
- Hilfe im Widerspruchsverfahren bei Ablehnung einer Kur
- Auswahl und Vermittlung einer geeigneten Klinik
- Individuelle Vorbereitung auf die Gesundheitsmaßnahme
- Sicherstellung der Nachhaltigkeit durch Kurnachsorgeangebote
- Bei Bedarf Vermittlung an Fachdienste zur weiteren Unterstützung

Mutter- / Vater- / Kind-Kuren und Kuren für pflegende Angehörige

Rund 250 Menschen kamen in 2025 in die Kurberatung. Viele haben bereits ihre Anträge für eine Mutter-Kind-Kur eigenständig oder über den Arzt gestellt. Für die Kurplatzsuche suchen sie dann aber Unterstützung.

Nach wie vor haben Mütter mit einem Kind die längsten Wartezeiten. Vermehrt werden Vater-Kind-Kuren und Mutter-Kind-Kuren zeitgleich von einer Familie gestellt, so dass diese dann als Familie in die Kur fahren. Der Wunsch, gemeinsam zu verreisen, wird immer größer und wird sicherlich bleiben.

In 2025 war unserer Kurberaterin selber auf Kur. Daher waren weniger Beratungen als im Vorjahr möglich.

Personen	2024	2025
Beratene Personen	136	102
Beantragte Vorsorge- und Rehamaßnahmen	125	89
Bewilligte Maßnahmen	109	77

Familienferien

Im Jahr 2025 gab es mehr Anträge auf Zuschüsse, als Gelder zur Verfügung standen. Bereits bis Ende März 2025 waren so viele Anträge eingegangen, dass acht Interessierte auf die Warteliste gesetzt werden mussten. Da jedoch einige der bereits bewilligten Familien nicht gefahren sind, konnten schließlich alle Wartelistenplätze berücksichtigt werden.

Anträge, die nach dem 31. März 2025 eingingen, konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Die Antragssteller:innen wurden an andere Antragsstellen verwiesen.

Personen	2024	2025
Familien	27	22
Kinder	67	68
Finanzielle Förderung	22.438 €	23.096 €

Das Angebot der finanziellen Förderung für Familienferien:

- Informationen über die finanzielle Förderung von Familienferien im Land Niedersachsen
- Hilfe bei der Antragstellung
- Überprüfung der Zuschussberechtigung und Berechnung der Zuschusshöhe
- Auszahlung der individuellen Fördersumme an die Familien
- Abrechnung über den LCV mit dem Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie in Hildesheim



Gemeindecaritas

Gemeindecaritas ist dort unterwegs, wo Kirche und soziales Leben sich begegnen. Sie unterstützt Ehrenamtliche, begleitet Projekte, schafft Räume für Begegnung, hört zu, vernetzt Menschen und bringt gesellschaftliche Themen in kirchliche Zusammenhänge ein. Kurz gesagt: Gemeindecaritas hilft dabei, soziale Verantwortung vor Ort lebendig zu machen.

Verlässlich vor Ort

Gemeindecaritas lebt von Präsenz. Auch 2025 war sie an verschiedenen Orten regelmäßig ansprechbar – zum Beispiel mit der sozialen Tür in St. Willehad und der offenen Sprechstunde Caritas vor Ort in St. Christophorus. Dort geht es um konkrete Unterstützung, Orientierung und ein of-

Caritas vor Ort
Infos und Gespräche

enes Ohr für Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen. Solche Angebote zeigen: Hilfe beginnt oft damit, dass jemand da ist, zuhört und mitdenkt.

Diakonisches Handeln sichtbar machen

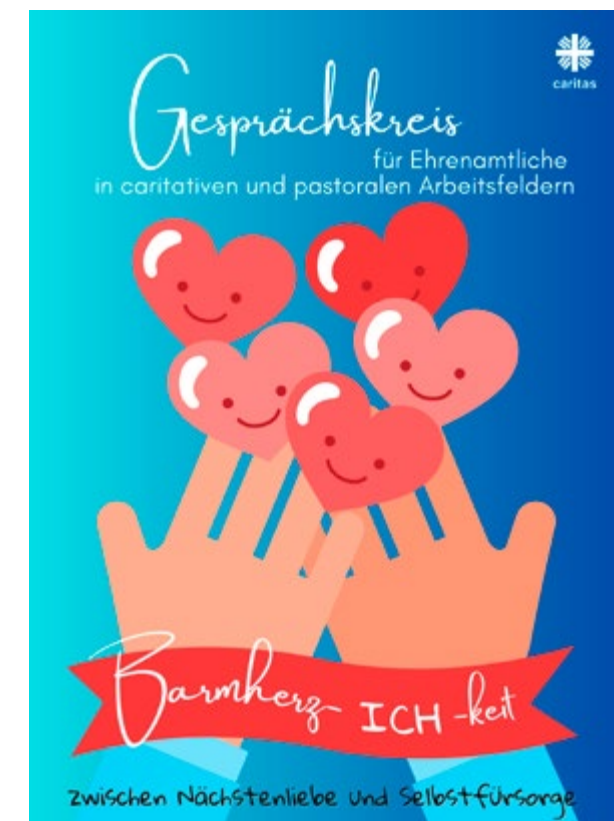
2025 war die Gemeindecaritas auch bei vielen Veranstaltungen aktiv dabei – etwa bei den Pfarrfesten in St. Marien und St. Josef oder beim zehnjährigen Jubiläum des Forums St. Peter sowie im ökumenischen Frauenkreis, bei der Kolpingfamilie und in

verschiedenen kirchlichen Zusammenhängen wie erstmals in Oldenburger Firmvorbereitungen. Immer mit dem Ziel, Caritas verständlich, nahbar und anschlussfähig zu machen.

Ehrenamt stärken

Ein großer Teil der Arbeit besteht darin, Ehrenamtliche in ihrer karitativen Arbeit zu begleiten. Gemeindecaritas unterstützt bei Fragen, Herausforderungen und neuen Ideen, vermittelt Materialien und hilft dabei, Engagement weiterzuentwickeln.

Ein besonderes Beispiel dafür ist der Gesprächskreis „Barmherz-ICH-keit“. In diesem begleiteten Format setzen sich Ehrenamtliche mit dem Spannungsfeld von Nächstenliebe und Selbstfürsorge auseinander. Dass dieses zunächst geförderte Angebot seit 2025 mit Eigenmitteln weitergeführt wird, zeigt: Die Stärkung Ehrenamtlicher ist dem Caritasverband dauerhaft wichtig.



Highlight: Wenn Kirche und Gesellschaft ins Gespräch kommen

Eines der stärksten Themenfelder waren gesellschaftliche Impulse im kirchlichen Raum.

Wichtig war hier die Veranstaltung mit der Rechtsanwältin und Buchautorin Saskia Schlemmer zu den Lebenslagen von Frauen und drohender Altersarmut. Im Mittelpunkt standen die langfristigen Folgen von Care-Arbeit, Teilzeit, Trennung und Scheidung.

Wie vielfältig Gesellschaft ist und was verbindet, hat das Projekt „Vielfalt vereint“ sichtbar gemacht. Bis Ende 2025 wurden rund 800 Menschen Teil des Projekts. Dazu kamen mehrere tausend Menschen, die durch das Projekt erreicht wurden.

Fotografiert wurde in Kirche und Caritas, in Einrichtungen der Eingliederungshilfe, auf zwei Christopher Street Days, beim Tag der Menschenrechte, bei einem Sommerfest der Kreisvolkshochschule, in der interkulturellen Beratungs- und Interventionsstelle, in einer Gruppe von Müttern mit Migrationsgeschichte und bei der Langen Nacht der Kirchen, bei der auch die vielen in Ol-

denburg vertretenen Weltreligionen sichtbar wurden.

Das Projekt hat damit weit in die Stadtgesellschaft hineingewirkt und Menschen zusammengebracht, die sich im Alltag oft gar nicht begegnen.





youngcaritas ist die Engagementplattform der Caritas für junge Menschen. Es geht darum, Jugendliche und junge Erwachsene nicht nur einzuladen, sondern ihnen echte Räume zu eröffnen: zum Mitreden, Mitgestalten und Ausprobieren. Räume, in denen junge Menschen erleben, dass ihre Ideen zählen und dass Engagement nicht erst dann wichtig ist, wenn es riesengroß wird.

In Oldenburg gibt es youngcaritas bereits seit einigen Jahren in ersten kleineren Projekten, angebunden an den Fachdienst Gemeindec Caritas. Mit dem Projekt „Wir gestalten Zukunft“ (#EmPaJu) hat diese Arbeit seit Anfang 2025 noch einmal neuen Rückenwind bekommen – besonders mit Blick auf den ländlichen Raum. Gemeinsam mit dem Caritasverband im Kreis Wesermarsch als Träger und Kooperationspartner wird seit-

her daran gearbeitet, Beteiligungsräume für junge Menschen in Wesermarsch und Ammerland aufzubauen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, besonders diejenigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erreichen, die bisher wenig Zugang zu Engagement hatten – etwa wegen Armut, einer Migrationsbiografie, fehlender Mobilität oder anderer Barrieren.

Aktionen im Ammerland

Gerade im Ammerland war 2025 vor allem ein Jahr des Aufbaus, Kennenlernens und Verknüpfens. Während in Oldenburg bereits erste Erfahrungen, Kontakte und kleinere Projekte vorhanden waren, musste im ländlichen Raum vieles erst wachsen: Kontakte zu Jugendzentren, Schulen, kirchlichen Partner:innen, kommunalen Stellen und sozialen Einrichtungen.



Besonderes Highlight im Jahr 2025 war das 10-jährige Bestehen der Sozialkaufhäuser von Caritas & SKF (SoCa gGmbH) in Oldenburg.

Im Herbst 2015 entstand im historischen Gemäuer (1840 erbaut) der Peterstraße 39 ein zentral gelegenes Sozialkaufhaus. Für einen kleinen Obolus können Menschen mit nachweislicher Bedürftigkeit gut erhaltene, zeitgemäße Kleidung shoppen. Zu Ostern und Weihnachten gibt es auch Deko-Artikel und Dinge, die man verschenken kann. Die Gründer:innen der Peter39 wollten damals weg von kostenlosen Kleiderkammern, die keine würdevolle Teilhabe darstellten.

Seitdem ist das Team der Ehrenamtlichen stetig gewachsen. 80 an der Zahl sind heute an zwei Standorten in Oldenburg aktiv (Peter39 seit 2015, Kennedy21 seit 2024)

und in Westerstede Kunterbuntes seit 2018) und haben für die Besucher:innen ein offenes Ohr.

Das 10-jährige Jubiläum war Anlass genug, einmal gebührend allen Ehrenamtlichen zu danken, im Laboratorium in Oldenburg zu feiern und gemeinsam eine eigene Vorstellung von Hänsel & Gretel zu sehen.

Der Blick nach vorn ist zuversichtlich: Die SoCa-Häuser werden dank der engagierten Mitarbeit und großzügigen Spenden von hiesigen Unternehmen weiterhin Teilhabe ermöglichen – egal, mit welcher Geschichte jemand den Laden betritt.

PETER 39
Gebrauchtes Günstig Kaufen

KUNTERBUNTES
Das etwas andere Kaufhaus

KENNEDY 21
Gebrauchtes Günstig Kaufen



Treffpunkt im Pavillon

Der Treffpunkt im Pavillon war auch in diesem Jahr ein lebendiger Ort der Begegnung, des Austauschs und der gemeinsamen Erlebnisse. Mit viel Engagement ist es gelungen, für rund 5.400 Besucher:innen soziale Teilhabe im Quartier nicht nur zu ermöglichen, sondern mit Leben zu füllen.

Besondere Höhepunkte waren unsere beiden Halbtagesfahrten: Im Mai besuchten wir gemeinsam mit unseren Gästen die Storchenspflegestation in Berne. Neben faszinierenden Einblicken in die Welt der Störche, sorgte der Vortrag von Herrn Hilfers nicht nur für interessante Informationen, sondern auch für einige heitere Momente.

Im August führte uns der Weg ins Schulmuseum nach Zetel, wo wir eine historische Schulstunde erleben durften. Mit einem Augenzwinkern wurden unsere Fähigkeiten im Rechnen, Singen und Gedichtesagen auf die Probe gestellt – die gestrenge Lehrerin zeigte sich am Ende jedoch erfreulich gnädig. Besonders bereichernd auf unseren Ausflügen war die Teilnahme von Klient:innen des ambulant betreuten

Wohnens des Caritasverbandes, die gemeinsam mit ihren Betreuer:innen wertvolle und verbindende Erfahrungen sammeln konnten.

Auch im Pavillon selbst war das Jahr geprägt von vielfältigen und informativen Veranstaltungen. So bereicherte uns unter anderem der Seniorenbeirat der Stadt mit seinem Besuch, ein Kurs für pflegende Angehörige bot wichtige Unterstützung im Alltag, und ein Hörakustiker eröffnete spannende Einblicke in die technischen Möglichkeiten des Hörens. Darüber hinaus wurde der Pavillon immer wieder zur kleinen Bühne für besondere Momente: bereichernde Lesungen mit Ralf Talmann, zum Teil unter der Begleitung von Karl-Ernst Went am Klavier, luden zum Innehalten ein, wäh-

rend musikalische Angebote – wie das gemeinsame Singen mit Sybille Gimmon – für beschwingte Stimmung und so manchen Ohrwurm sorgten. Karin Bold schuf mit ihren Koffergeschichten die Möglichkeit literarisch in Erinnerungen einzutauchen und zum Beispiel dem Nesthäkchen oder dem kleinen Prinzen neu zu begegnen.

Nach der Sommerpause stellte uns der krankheitsbedingte Ausfall einer hauptamtlichen Kollegin vor Herausforderungen. Umso bemerkenswerter ist es, dass der Betrieb dennoch nahtlos weitergeführt werden konnte. Dies verdanken wir unserem starken ehrenamtlichen Team, das mit großem Verantwortungsbewusstsein, Flexibilität und zusätzlichem Engagement dafür gesorgt hat, dass der Pavillon weiterhin ein offenes und einladendes Haus für unsere Besucher:innen blieb. An dieser Stelle gilt allen Ehrenamtlichen ein ganz besonderes und herzliches Dankeschön!

Im Winter wurde es dann generationsverbindend: Gemeinsam mit den jungen Ehrenamtlichen von der youngcaritas, Anna Pfeiffer und unserer neuen Werksstudentin Sofie Baumann wurde gebacken, gelacht und der Duft von frischen Keksen erfüllte den Pavillon. Den festlichen Jahresabschluss bildete unsere Weihnachtsfeier, die dank des großen Einsatzes aller Beteiligten stattfinden konnte. Eine stimmungsvolle Lesung von Ralf Talmann, das adventliche Saxophonspiel von Stefanie Leipertz und das gemeinsame Singen mit Sonja Roghmann und ihrer Donnerstagsgesangsgruppe sorgten für eine warme, gemeinschaftliche Atmosphäre.

So konnten wir das Jahr mit einem gelungenen, festlichen Miteinander abschließen und schließlich in die Winterpause gehen – erfüllt von vielen schönen Begegnungen, neuen Impulsen und dem guten Gefühl, einen wichtigen Beitrag zu einer erfüllenden Gemeinschaft geleistet zu haben.

Kontakt und Wegweiser

Hier finden Sie die im Bericht vorgestellten Einrichtungen und Fachbereiche.

Unser Vorstand: Michael Bohne, Gitta Verweyen, Josef Roß, Guido Pering, Simon Berndmeyer (v.l.)



Leitung des Caritasverbandes

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Claudia Büring
0441 925 45 15



Allgemeine Sozialberatung

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Dorles Löning
0441 925 45 14



Soziale Schuldnerberatung

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Daniela Schrotz
0441 925 45 14



Kur-/Familienferienberatung

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Adelgunde Schute
0441 925 45 13



Gemeindecaritas

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Anna Pfeiffer
0441 925 45 15



Sekretariat / Verwaltung

Peterstraße 22 – 26, Oldenburg
Hilke Wiemken
0441 925 45 0



Ambulant betreutes Wohnen

Peterstraße 39, Oldenburg
Kristina Quest
Katinka Seemann
0441 925 45 0



Treffpunkt im Pavillon

Scheideweg 100, Oldenburg
Julia Ritterhoff
Elke Frommberger
0441 39 01 15 30



PETER39 (OL), KENNEDY21 (OL), KUNTERBUNTES (WST)

Ruth Hörnis, SKF
Claudia Büring, Caritasverband (für SoCa ab 2026)
0441 9 25 45 0